



Frankreich könnte bis zum Ende des Jahrhunderts ein extremes Klima erleben.

Ohne eine entschiedene Begrenzung der Treibhausgasemissionen drohen Frankreich Episoden einer beispiellosen Hitzewelle und Dürre, warnte Météo-France am Montag.

Frankreich droht eine starke Erwärmung mit Hitzewellen und Dürren, wenn nicht schnell etwas getan wird, um die Treibhausgasemissionen zu begrenzen, so die am Montag, 1. Februar, von Météo-France veröffentlichten Prognosen.

Noch nie dagewesene Beschleunigung des Klimawandels

Man muss wohl weit über die Ziele des Pariser Abkommens hinaus denken und die Erwärmung deutlich unter 2°C über dem vorindustriellen Niveau begrenzen, wenn möglich sogar unter 1,5°C. Laut Experten nähert sich die Erwärmung seit der vorindustriellen Zeit jedoch bereits 1°C. Und Frankreich, das sich verpflichtet hat, seine Emissionen bis 2030 um 40 % im Vergleich zu 1990 zu reduzieren, hat die selbst gesetzten Ziele bei weitem noch nicht erreicht.

Virginie Schwarz, die Cefin von Météo-France, weist in einer neuen Publikation darauf hin, dass **„alle weltweit gesammelten Beobachtungen eine noch nie dagewesene Beschleunigung des Klimawandels bestätigen“**. Météo-France hat dabei mit dem Institut Pierre Simon Laplace und dem Europäischen Zentrum für Forschung und Fortbildung im wissenschaftlichen Rechnen zusammengearbeitet.

Basierend auf Modellierungen, die im Auftrag der UN durchgeführt wurden, erstellten die Forscher Projektionen nach drei Szenarien der UN IPCC-Experten (kontrollierte, moderate oder nicht reduzierte Treibhausgasemissionen) und über drei Zeithorizonte – 2050, 2070 und 2100.

Wenn der Anstieg in einem Szenario mit kontrollierten Emissionen bei etwa +1°C stabilisiert wird, erreicht der Anstieg im mittleren Szenario durchschnittlich +2,2°C und steigt im Szenario mit hohen Emissionen auf durchschnittlich +3,9°C, schlimmstenfalls sogar +4,5°C, an.

Die absoluten Rekorde der Hitzewelle des Sommers 2019 – mit 46 Grad in Südfrankreich – könnten dann mit einem Anstieg der durchschnittlichen Sommertemperaturen um 6°C oft übertroffen werden. Im schlimmsten Fall würden sich die Hitzewellen sogar um den Faktor 10 vervielfachen.

Und selbst wenn man von kontrollierten CO₂-Emissionen ausgeht, könnte sich die Anzahl der



Frankreich könnte bis zum Ende des Jahrhunderts ein extremes Klima erleben.

Hitzewellentage (mehr als 5 aufeinanderfolgende Tage mit mehr als 5°C über dem Durchschnitt) schon verdoppeln.

Was die „Tropennächte“ betrifft, in denen die Temperatur nicht unter 20°C fällt und die Erholung des menschlichen Körpers behindert, gehen die Forscher davon aus, dass im schlimmsten Fall „am Ende des Jahrhunderts nur die Bergregionen und die Kanalküste praktisch nicht betroffen sein werden, während in den am stärksten exponierten Gebieten an 90 Tagen Tropennächte erreicht werden“.

Dürreepisoden nehmen in den Szenarien mit mittleren und hohen Emissionen um 30-50 % zu. Dies gilt trotz der Tatsache, dass die Entwicklung des Niederschlagsregimes schwieriger vorherzusagen ist. Es wird erwartet, dass der Niederschlag im Winter leicht zunimmt, aber im Sommer deutlich abnimmt, im schlimmsten Fall mehr als 20 %.

Was die extremen Wetterereignisse betrifft, sind die Forscher mit „Unsicherheiten“ konfrontiert, warnen aber vor der Möglichkeit einer Zunahme der Intensität extremer Regenfälle oder starker Winde im nordöstlichen Viertel des Landes.

Andererseits könnten Schnee und Frost im Winter der Vergangenheit angehören. In der Tat zeigen regionalisierte Projektionen einen Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur von bis zu 6°C in bestimmten Gebieten der Alpen und der Pyrenäen.